

Rote Rosen für Wilhelm Mevert nach 20 Jahren im Vorstand

„Das war mein letzter Bericht als Stadtverbandsvorsitzender.“ Ohne große Worte hat Wilhelm Mevert nach 18 Jahren den SPD-Chefsessel geräumt. Die Mitglieder bedankten sich mit roten Rosen. Oliver Schäfer tritt eine schwere Nachfolge an. Er soll bei der nächsten Kommunalwahl die SPD-Mehrheit im Stadtrat zurück gewinnen. Mit 37 Ja-Stimmen und einer Enthaltung drückten die Delegierten ihre großen Hoffnungen aus, die sie in den 34-Jährigen setzen.

Obernkirchen. Die Arbeit im SPD-Stadtverband wird zukünftig eine andere sein. Ein letztes Mal ließen sich die Delegierten vom kämpferischen Rundumschlag des Vorsitzenden gegen die politischen Mitstreiter anspornen: „Die Mitte blickt da einfach nicht durch. Die wissen gar nicht, was sie machen.“

Mevert zog noch einmal eine Bilanz der jüngsten politischen Entwicklungen in Obernkirchen. „Die Mitte hat sich nach der Wahl von Dingen verabschiedet, für die sie vorher eingetreten sind. Da weiß man gar nicht, was man davon halten soll.“ Die CDU habe die Straßenreinigungsgebühr senken wollen. „Jetzt schlagen sie unnötigerweise drei Cent drauf.“ Beim Thema Kooperative Gesamtschule habe Mevert nach der negativen Entscheidung des Kreistages eine klare Stellungnahme von Bürgermeister Horst Sassenberg erwartet. „Aber der hat sich gar nicht geäußert. Daran sieht man, dass er nicht voll dahinter steht.“ Die SPD und Thomas Stübke von den Grünen hätten als einzige öffentlich die Kreistagsentscheidung kritisiert. Und noch ein weiteres Thema sei nach der Wahl völlig unter den Tisch gefallen: „Heute hört man nichts mehr von einem Kulturzentrum hinter der Roten Schule.“ Konrad Bögel habe vor der Wahl einen Streit vom Zaun gebrochen, der letztlich auch zu seinem Austritt aus der SPD geführt und der Partei wertvolle Wählerstimmen gekostet hat.

„Wir können mit unserem Wahlergebnis nicht zufrieden sein“, resümierte Mevert noch einmal. „Aber wir waren wenigstens ehrlich und können auch weiter zu unserem Programm stehen.“ Der politische Mitstreiter dagegen hätten „das Blaue vom Himmel versprochen und uns und die Wähler getäuscht“. Das Arbeitspapier, das die Mehrheitsgruppe nach der Wahl erstellt hat, bezeichnete Mevert als „Neckermann-Wunschskatalog“. „Das ist nicht umzusetzen. Und darüber, wie sie die Finanzen der Stadt regulieren wollen, steht da überhaupt nichts drin.“ Die Politik der „Mitte“ sei ohne Substanz. So urteilt einer, der sich in seinem Rückblick auf die vergangenen 18 Jahre zumindest für die Zeit, bis das Geld in der Stadtkasse knapp wurde, für jedes Jahr einen Erfolg auf die Fahne schreibt: 1884 hat er den Vorsitz übernommen, vorher war er bereits zwei Jahre Geschäftsführer. Damals wurde über den Golfplatz heiß diskutiert, die SPD war zerstritten. Mevert musste die Partei neu vereinen.

1885 drohte die Firma Heye mit der Umsiedelung. In einem Kraftakt sind neue Lagerflächen im Landschaftsschutzgebiet an der Piepenbreite bereit gestellt worden. 1986 war Hochwasser Thema des Jahres. Die Regenrückhaltebecken sind angeschoben worden.

1987 ist die Firma Bornemann nach Gellendorf ausgesiedelt worden. 1988 wurde um neue Lagerflächen für die Obernkirchener Sandsteinbrüche in den Bückebergen gerungen. Die Jahre 1989/90 standen im Zeichen der Grenzöffnung und der Schaffung von Übergangswohnmöglichkeiten (Harden Kaserne). 1991 hat die Stadt einen Ideen-Wettbewerb für ein Bürgerzentrum in der „Roten Schule“ ausgeschrieben. „Damals hatten wir noch Geld“, erinnerte Mevert. Wenig später musste die Stadt die „Rote Schule“ an die evangelischen Kirche verkaufen. Dauerbrenner in 1992/93 waren die Diskussionen um die B 65 und die L 442. „Mit abenteuerlichen Plänen, den Verkehr mitten durch die Bückeberge zu führen.“ In seiner 18-jährigen Amtszeit sind außerdem sämtliche Kindergärten der Stadt neu- oder umgebaut worden.

1994 kam der Einbruch bei den Gewerbesteuererinnahmen. „Mit Heye hat unsere Misere begonnen.“ 1995 ist Udo Theel aus der SPD ausgetreten und hat die WGO gegründet. „Das war der erste Schritt, dass unsere Mehrheit knapp wurde.“ Nach der Kommunalwahl 1996 musste die SPD erstmals eine Gruppe mit den Grünen bilden. Die WGO hatte vier Sitze im Stadtrat geholt. Die vergangenen Jahre waren geprägt von der Haushaltskonsolidierung. „Wir haben alles gemacht, was zu machen war.“

Das honorierte auch Unterbezirksgeschäftsführerin Grit Schmidt. Sie überbrachte Grüße von Heiner Bartling, der Mevert seinen „hohen Respekt“ aussprach und die Ehrenmedaille, „die nur wenige verdiente Mitglieder bekommen“.

Mevert bleibt der Obernkirchener SPD aber als Fraktionsvorsitzender im Stadtrat „mit seinem großen Fachwissen, seiner stets gewissenhaften Vorarbeit und seiner ruhigen, besonnenen Art“, so Geschäftsführer Heinz-Dieter Nerge, erhalten.

Mit der Wahl von Oliver Schäfer zum Nachfolger hat die SPD den Generationswechsel zumindest im Stadtverband eingeläutet. „Ich bin mit den Namen Bartels und Mevert groß geworden“, erzählte Oliver Schäfer. Bis er 1884 Bürgermeister wurde, war Adolf Bartels Vorsitzender im Stadtverband. „Dass ich jetzt die Nachfolge antreten darf, ist eine besondere Ehre“, so Schäfer.

Als Stellvertreterin steht ihm außer Rosemarie Fichtner, die mit großer Mehrheit in ihrem Amt bestätigt wurde, Kirsten Bataglia aus dem Ortsverein Gellendorf zur Seite. Jörg Hake löst Ulrich Groschewski als Kassierer ab, dessen Stellvertreter ist Erhard Vinke. Schriftführer bleibt Fritz Endorf, Geschäftsführer Heinz-Dieter Nerge, dessen neuer Stellvertreter ist Thomas Mittmann. Beisitzer sind Manfred Eßmann, Gabriele Franz, Bernhard Gläser, Maria Hofmann, Horst Lahmann, Karin Pernau, Jörg Hake, Karl-Heinz Struckmeier und Torsten Watermann.

©Schaumburger Nachrichten 25.05.02 (tk)